

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

22. Jahrgang

Berlin, den 1. Juli 1955

Nummer 26

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Verlängerte Lebenserwartung und Frühinvalidität

Die Fortschritte der Medizin und vor allem der Sozialhygiene haben seit etwa 150 Jahren eine ständige Verlängerung der durchschnittlichen menschlichen Lebensdauer bewirkt. Es ist eine bemerkenswerte Feststellung einer soeben veröffentlichten Erhebung der Vereinten Nationen¹⁾, daß sich diese Tendenz auch noch in den letzten Jahren fortgesetzt hat, wenn auch das Tempo des Anstiegs mit der Annäherung an die selbst nach heutigen Erkenntnissen aus biologischen Gründen zu vermutende obere Grenze der Lebensdauer immer langsamer wird.

Zur Zeit des römischen Imperiums lag die mittlere Lebenserwartung des Europäers bei etwa dreißig Jahren. Die folgenden anderthalb Jahrtausende haben hieran wenig geändert. In der Gegenwart²⁾ dagegen beträgt beispielsweise in der Bundesrepublik — ähnlich liegen die Verhältnisse in der Mehrzahl der europäischen Länder — die Lebenserwartung 64,6 Jahre für das männliche und 68,5 Jahre für das weibliche Geschlecht. Sie hat sich also mehr als verdoppelt. Zwischenstadien erkennt man aus den entsprechenden Zahlen — für Gesamtdeutschland — von 44,8 bzw. 48,3 Jahren im Zeitraum 1901—10 und von 59,9 bzw. 62,8 Jahren im Zeitraum 1932—34.

Die mitgeteilten Daten beziehen sich auf die mittlere Lebenserwartung eines neugeborenen Kindes, d. h. auf die Spanne, die in der betreffenden Zeit Geborene im Durchschnitt voraussichtlich durchleben werden. Stellt man die gleiche Betrachtung für die fernere mittlere Lebensdauer eines Zwanzigjährigen an, so erhält man für Deutschland 1901—10 42,6 bzw. 44,8 Jahre und für die Bundesrepublik in der Gegenwart¹⁾ 50,3 bzw. 53,2 Jahre. Während zu Anfang dieses Jahrhunderts die zwanzigjährigen Männer also eine durchschnittliche Lebenserwartung von

62,6 Jahren hatten und die zwanzigjährigen Frauen von 64,8 Jahren, lauten die entsprechenden Zahlen für heute bereits 70,3 bzw. 73,2 Jahre.

Vergleicht man die mittlere Lebenserwartung des Zwanzigjährigen mit der des Neugeborenen heute und vor fünfzig Jahren, so sieht man, daß der Unterschied zwischen beiden von 17 auf 5 Jahre zurückgegangen ist. Hieraus ergibt sich, daß die Lebensverlängerung zum größeren Teil auf dem Absinken der Sterblichkeit im Kindesalter — besonders im Säuglingsalter — beruht. Es zeigt sich daraus ferner, daß das Zurückdrängen der Säuglingssterblichkeit erst relativ später zu größeren Erfolgen führte als das Zurückdrängen der Sterblichkeit in höheren Lebensaltern.

Ein zweites bemerkenswertes Ergebnis der angeführten UN-Erhebung ist die Feststellung einer noch immer außerordentlich großen regionalen

Die mittlere Lebenserwartung in einigen Ländern
 (geordnet nach der Höhe der Lebenserwartung der neugeborenen Knaben)

Land	Jahr	Mittlere Lebenserwartung im Alter von Jahren			
		0		20	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
Niederlande	1947—49	69,4	71,5	53,2	54,5
Norwegen	1946—50	69,3	72,7	53,3	55,6
Schweden	1946—50	69,0	71,6	52,1	54,0
Neuseeland (Europäer)	1950—52	68,3	72,4	51,2	54,6
Israel	1953	68,0	70,5	52,1	54,1
Dänemark	1946—50	67,8	70,1	52,2	53,6
England und Wales	1952	67,1	72,4	50,1	54,8
Vereinigte Staaten (Weiße)	1951	66,6	72,6	49,7	55,1
Canada	1950—52	66,3	70,8	50,8	54,4
Australien	1946—48	66,1	70,6	49,6	53,5
Westdeutschland	1949—51	64,6	68,5	50,3	53,2
Südafr. Union (Europäer)	1945—47	63,8	68,3	48,4	52,3
Frankreich	1950—51	63,6	69,3	48,4	53,4
Japan	1953	61,9	65,7	48,0	51,4
Italien	1935—37	56,0	57,5	48,5	49,1
Polen	1948	55,6	62,5	46,8	51,6
Portugal	1949—52	55,5	60,5	47,0	51,8
Neuseeland (Maoris)	1950—52	54,1	55,9	42,2	43,3
Südafr. Union (Asiaten)	1945—47	50,7	49,8	40,2	39,3
Brasilien	1949—51	49,8	56,0	40,5	46,7
Belgisch-Kongo (Afrikaner)	1950—52	37,6	40,0	34,4	36,3
Indien	1941—50	32,5	31,7	33,0	32,9

¹⁾ Statistical Yearbook of the United Nations 1954, S. 49 ff.

²⁾ Im Durchschnitt der Jahre 1949—51.

Streuung der Lebenserwartung. Die oben mitgeteilten Züge der Entwicklung sind im wesentlichen nur für Mittel-, West- und Nordeuropa, für die Vereinigten Staaten von Amerika und für die weißen Bewohner des britischen Empire charakteristisch. Die Spitze halten die Niederlande, Norwegen und Schweden mit einer mittleren Lebenserwartung von gegenwärtig etwas über 69 Jahren für neugeborene Knaben und rund 72 Jahren für neugeborene Mädchen. Die Nationen außerhalb des umrissenen Bereichs fallen dagegen mit Ausnahme von Israel und Japan weit ab. Indien beispielsweise befindet sich mit einer mittleren Lebenserwartung von nur 32 Jahren auf dem Stande Europas vor Beginn des großen Anstiegs. Doch ist auch hier der Fortschritt unverkennbar: Im ersten Jahrzehnt des gegenwärtigen Jahrhunderts hatten die Inder nur eine Lebenserwartung von 23 Jahren.

Das sich abzeichnende Nachziehen der noch zurückliegenden Völker muß angesichts der großen ihnen noch zur Verfügung stehenden Spanne zu erheblichen Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Bild der Erde in der Zukunft führen.

Die Dauer des Arbeitslebens

Die Verlängerung der Gesamtdauer des Lebens braucht keine Verlängerung des Arbeitslebens im gleichen Ausmaß zur Folge zu haben, d. h. desjenigen Teils des Lebens, in dem der Mensch produktiv und nicht nur als Konsument im Wirtschaftsleben in Erscheinung tritt. Während die Gesamtdauer des Lebens biologisch bestimmt und damit weitgehend der Einwirkung des Willens entzogen ist, wird das Arbeitsleben durch Willensakte begonnen und beendet, wenn auch diese Willensakte zum Teil ebenfalls durch biologische Faktoren, durch Krankheiten und dergl. beeinflußt werden. Es braucht sich ferner dabei nicht immer um freie Willensakte der Betroffenen zu handeln. Häufig sind — wie bei der Festlegung der Altersgrenze der Beschäftigten, beim Abschluß der Berufsausbildung usw. — Gesetze oder Bräuche die auslösenden Ursachen.

Die untere Grenze des Arbeitslebens, die Arbeitsaufnahme, hat nun seit längerer Zeit die Tendenz, sich auf spätere Altersjahre zu verlagern. Hierdurch tritt von dieser Seite her eine Verkürzung des Arbeitslebens ein. Der Hauptgrund für diese Erscheinung ist die im Zusammenhang mit den erhöhten Anforderungen des modernen Wirtschaftslebens stehende ständige Verlängerung der Ausbildungszeit der Jugendlichen. Aus einer Untersuchung des Bureau of Labor Statistics der Vereinten Nationen³⁾ geht hervor, daß in den USA trotz der im Jahre 1900 geringeren Bevölkerungszahl die Zahl der im Berufsleben stehenden 15—19jährigen höher war als 1950.

³⁾ Monthly Labor Review, März 1955, Heft 3, S. 297f.

Auf der anderen Seite hat sich im gleichen Zeitraum die obere Grenze des Arbeitslebens beträchtlich hinausgeschoben. Das Ausmaß der Verschiebung genügt jedoch nicht, die Verkürzung an der unteren Grenze so weit überzukompensieren, daß die durch die Zunahme der Gesamtlebensdauer gewonnenen Jahre voll dem Arbeitsleben zugute kämen. Während die biologische Lebenserwartung eines Neugeborenen in USA von 1900 bis 1950 um 17,3 Jahre auf 65,5 Jahre gestiegen ist, hat sich die Erwartung für die Dauer seines künftigen Arbeitslebens nur um 9,8 Jahre auf 41,9 Jahre erhöht. Beim Zwanzigjährigen liegen die Dinge ähnlich: Die noch zu erwartende Dauer des Arbeitslebens betrug 1950 nur 3,8 Jahre mehr als 1900 bei einer Verlängerung der gesamten Lebenserwartung um 6,7 Jahre. Entsprechend hat sich die voraussichtlich im Ruhestand zu verbringende Zeit für einen Zwanzigjährigen von 2,8 auf 5,7 Jahre verlängert.

Die Zeit, die ein Neugeborener außerhalb des Arbeitslebens zu erleben erwarten konnte, blieb in ihrem Verhältnis zur gesamten Lebenserwartung zwischen 1900 und 1950 mit jeweils rund einem Drittel der zu erwartenden Lebensdauer unverändert. Diese Feststellung gilt jedoch nur, wenn die inaktiv, d. h. nicht erwerbstätig, verbrachte Lebenszeit insgesamt betrachtet wird. In bezug auf die Verteilung der zu erwartenden Lebensjahre auf die Zeit vor und nach der Erwerbstätigkeit hat sich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in den USA eine entscheidende Veränderung vollzogen: Der Anteil der vor dem Beginn der Erwerbstätigkeit voraussichtlich zu verlebenden Jahre hat sich verringert, während der Anteil der im Ruhestand zu verbringenden Zeit sich verdoppelt hat. Diese Verschiebung ist von besonderer wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung. Denn während die Kinder und die noch nicht erwerbstätigen Jugendlichen im allgemeinen von der Familie erhalten werden, leben die aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Personen zum überwiegenden Teil von Pensionen, Renten oder öffentlichen Unterstützungen, so daß eine Zunahme der im Ruhestand zu erwartenden Lebensdauer eine Erhöhung des Sozialaufwandes bedingt.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese für die Vereinigten Staaten charakteristischen Verhältnisse auf Mittel-, West- und Nordeuropa ebenfalls zutreffen.

Die Frühinvalidität

Die Faktoren, die das geschilderte Zurückbleiben der Verlängerung des produktiven Lebens hinter der Verlängerung des biologischen Lebens verursachen, sind mannigfacher Art. Bei den Selbständigen spielt die Besserung der wirtschaftlichen Lage des einzelnen eine Rolle, die es ihm gestattet, sich vorzeitig von der Arbeit

zurückzuziehen. Viel hat hier auch — und zwar bei Selbständigen und bei Arbeitnehmern — der immer stärkere Ausbau der institutionellen Alterssicherung auf freiwilliger oder Zwangsbasis beigetragen, die auch in Ländern, die sich ihr zunächst nur zögernd erschlossen, einen immer größeren Personenkreis erfaßt. Zu diesen vom biologischen Geschehen unabhängigen Einflüssen tritt die Beendigung des Arbeitslebens durch Eintritt der Arbeitsunfähigkeit. Es leuchtet ein, daß, je näher die mittlere Lebenserwartung an das biologisch erreichbare Höchstalter heranrückt, die Fälle einer Aufgabe der Erwerbstätigkeit vor dem Tode sich mehren werden. Über diesen „statistischen“ Grund hinaus ist jedoch in den letzten Jahren eine echte Vorverlegung des Endes des Arbeitslebens durch früheren Eintritt der Arbeitsunfähigkeit unverkennbar. Die Zunahme dieser sogenannten „Frühinvalidität“ wird durch den kürzlich erschienenen umfassenden Bericht des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger⁴⁾ beleuchtet.

Nach diesem Bericht mußten in den Jahren 1950—52 bei den Männern rd. 60 vH des Neuzuganges an Renten in der Invaliden- und Angestelltenversicherung vor Erreichung des 65. Lebensjahres gewährt werden, das heißt vor dem Alter, in dem sie ohne das Vorliegen besonderer Gründe gewährt worden wären. Bei den Frauen sind es sogar mehr als 83 vH. Zwar weist der Anteil der neu hinzugekommenen Rentenempfänger unter 65 Jahren im Laufe der Beobachtungszeit einen leichten Rückgang auf (von 62,2 vH 1950 auf 57,6 vH 1952 bei den Männern, von 83,6 vH auf 82,9 vH bei den Frauen), doch ist er, verglichen mit früheren Jahren (1938, nur Invalidenversicherung, 44,5 bzw. 54,3 vH), immer noch außerordentlich hoch, so daß gegenwärtig die gesetzliche Altersgrenze von 65 Jahren als bloße Fiktion erscheint.

Der Neuzugang an Renten in der Sozialversicherung
Rentenempfänger nach Altersgruppen in vH

Alter in Jahren	Männer		Frauen	
	1938 ¹⁾	1952 ²⁾	1938 ¹⁾	1952 ²⁾
15—39	5,8	8,2	6,4	7,2
40—44	2,5	3,8	2,9	4,5
45—49	2,8	5,1	4,1	7,4
50—54	4,7	7,7	7,1	14,3
55—59	9,0	11,9	12,1	23,9
60—64	19,7	20,9	21,7	25,6
65 u. älter	55,5	42,4	45,7	17,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Nur Invalidenversicherung. — ²⁾ Invaliden- und Angestelltenversicherung

Selbst wenn man berücksichtigt, daß in den Berichtsjahren die Kriegsfolgen noch nicht überwunden waren, daß — ein sehr wichtiger Faktor — nach dem Sozialversicherungsanpassungs-

⁴⁾ Statistik der deutschen Invaliden- und Angestelltenversicherung, Bd. 1.

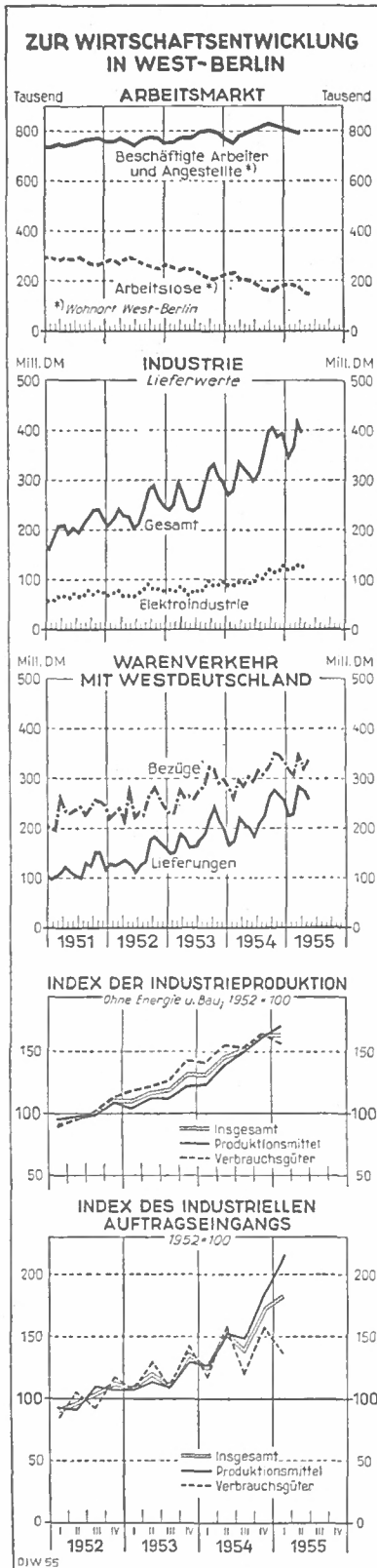
gesetz vom 17. Juni 1949 Renten bereits bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 vH (gegenüber 66²/₃ vH in den Vorjahren) gewährt werden und daß in der Gegenwart manche bei den Versicherten früher bestehenden Hemmungen gegen die Stellung eines Rentenantrags fortgefallen sein mögen, stimmen die Zahlen bedenklich, zumal aus anderen Ländern von einer ähnlichen Entwicklung berichtet wird. Deshalb kommt den auf nationaler und internationaler Ebene geführten Diskussionen große Bedeutung zu, die eine weitergehende Sicherung der Arbeitsfähigkeit durch gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen, Verkürzung der Arbeitszeit und dergl. zum Ziel haben und auf diese Weise den vielfältigen, Körper und Geist des modernen Menschen zusätzlich bedrohenden Gefahren entgegenzutreten wollen.

Wie wichtig ein Erfolg dieses Vorgehens auch in finanzieller Hinsicht wäre, zeigt folgende Schätzung des durch die Frühinvalidität entstehenden Mehraufwandes der Sozialversicherung in der Bundesrepublik: Die in den Jahren 1950—52 an Männer neu gewährten Renten erfordern insgesamt (d. h. jeweils bis zum Zeitpunkt, an dem die Betroffenen mit Erreichen des 65. Lebensjahres unter Berücksichtigung der Sterblichkeit die Rente sowieso erhalten hätten) 4,12 Mrd. DM mehr, als wenn die Rente in jedem Fall erst von der Altersgrenze an gewährt worden wäre. Zwar wird es niemals gelingen, die Frühinvalidität völlig zu beseitigen, jedoch hat sie in letzter Zeit so stark zugenommen, daß sich gegenüber 1938 ein Mehraufwand von über 1 Mrd. DM ergibt.

Die zur Anpassung an die Verlängerung des biologischen Lebensalters in einigen Ländern vorgenommene Heraufsetzung der Altersgrenze — in Großbritannien wurde die Altersgrenze überhaupt aufgehoben, in Schweden und Island wurde sie auf 67 Jahre, in Norwegen und Irland auf 70 Jahre festgesetzt — erscheint geeignet, die Mehrbelastung durch Frühinvalidität etwas auszugleichen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Fortschritte der Medizin, die eine der Hauptursachen der Verlängerung der biologischen Lebenserwartung sind, andererseits auch zum Anstieg der Frühinvalidität beigetragen haben. Mit Hilfe der Chemotherapie, der Antibiotika und der verbesserten Operationstechnik gelingt es, bei manchen der verheerendsten Volkskrankheiten einen raschen tödlichen Ausgang zu verhindern, ohne daß es in allen Fällen möglich ist, auch die Arbeitsfähigkeit des Kranken zu erhalten. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß im Todesfall die Versicherung Hinterbliebenenrente hätte zahlen müssen. Kommende Untersuchungen werden weiteres Licht auf diese und in Zusammenhang hiermit stehende Fragen werfen.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Juni 1955



Die Produktion der Westberliner Industrie war im Mai — wie schon in den vergangenen Monaten — um ein Viertel höher als vor Jahresfrist und zeigte damit auch angesichts der üblichen saisonalen Abschwächung einen starken konjunkturellen Aufwärtstrend. Der Index der Industrieproduktion für Mai steht auf 97 gegenüber 100 im April (1936 = 100); er ist somit nur um 3 vH zurückgegangen, während der entsprechende Rückgang in den beiden Vorjahren 7 bzw. 4 vH betragen hatte. Die Saison wirkte sich also etwas schwächer als in den Vorjahren aus.

Die Entwicklung war in den einzelnen Industriegruppen unterschiedlich. Während der Index der Elektroindustrie saisonal um 4 vH — von 117 auf 112 — abnahm, stiegen vor allem die Indices des Maschinen- und Fahrzeugbaus um 4 vH und der feinmechanischen und optischen Industrie um 10 vH.

Von den Verbrauchsgüterindustrien konnte die chemische Industrie eine stärkere Produktionssteigerung erzielen, ihr Index erhöhte sich von 139 im Vormonat auf 148 im Mai und stieg damit um gut 6 vH. Auch die Produktion der Holzverarbeitung hatte mit Anlaufen der Bau-saison eine Zunahme gegenüber April um 8 vH. Ebenso war der Saisonabfall der Bekleidungsindustrie schwächer als im Vorjahr. Während von April auf Mai 1954 eine Abnahme ihrer Produktion um gut ein Viertel eingetreten war, betrug der Rückgang in diesem Jahr nur 14 vH.

Ein großer Teil der Industrieproduktion wurde wiederum in Westdeutschland abgesetzt. So betrugen die Lieferungen in das Bundesgebiet 257 Mill. DM und erhöhten sich damit gegenüber Mai 1954 um 27 vH. Auch der Export Westberliner Erzeugnisse in das Ausland konnte auf dem Niveau der letzten Monate gehalten werden; während zur gleichen Zeit im Vorjahr eine Abnahme um 12 vH eingetreten war, wurde das Ergebnis des Vormonats mit 47 Mill. DM diesmal um 3 vH übertroffen.

Die allgemein gute Wirtschaftslage hat zu einer weiteren Abnahme der Arbeitslosigkeit geführt. Ende Mai waren 147 000 Westberliner arbeitslos, das sind 8000 Personen weniger als im April und 53 000 weniger als vor Jahresfrist. Dementsprechend verminderte sich der Anteil der Arbeitslosen an den unselbständigen Erwerbspersonen. So liegt die Arbeitslosenquote mit 15 vH bereits jetzt unter dem herbstlichen Tiefpunkt des vergangenen Jahres.

In dem Maße, in dem die Abnahme der Arbeitslosigkeit in West-Berlin fortschreitet, wird der disproportionale Alters- und Berufsaufbau der Westberliner Arbeitslosen zu einem Problem, zu dessen Lösung es besonderer Anstrengungen bedarf. Zunächst stehen jedoch noch ausreichend Arbeitskräfte im besten Berufsalter zur Verfügung, so daß der Bedarf der Wirtschaft an zusätzlichen Arbeitern im allgemeinen ohne Schwierigkeiten gedeckt werden kann.

Einer Statistik des Landesarbeitsamts ist zu entnehmen, daß Ende April 1955 fast 50 vH der Arbeitslosen jünger als 45 Jahre alt waren und damit als voll einsatzfähig anzusehen sind. Selbst bei den Facharbeitern gibt es noch 16 000 Arbeitslose unter 45 Jahre. Dies erscheint ausreichend, um den diesjährigen Anforderungen der Industrie an den Arbeitsmarkt nachzukommen. Ferner stehen noch 25 000 ungelernete Kräfte sowie 24 000 Angestellte unter 45 Jahren zur Verfügung.

**Altersgliederung der Westberliner Arbeitslosen
in den Haupt-Berufsgruppen am 30. April 1955**

Haupt-Berufsgruppen	Zahl der Arbeitslosen	Altersgliederung in vH d. Arbeitslosen		
		unter 45 Jahre	von 45 bis 55 Jahre	über 55 Jahre
Angestellte	57 000	43	30	27
Gelernte und angelernte Arbeiter ¹⁾	36 000	44	27	29
Ungelernte Arbeiter	50 000	49	28	23

¹⁾ Ohne Verkehrsberufe, Landwirtschaft, Hauswirtschaft.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N63, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1954												1955			
			Febr.	März	April	Mai	Junj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Werktage:			24	27	24	24	24	27	26	26	26	24,7	26	24,3	24	27	24	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																		
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	15758	.	.	16500	.	.	16831	.	.	¹²⁾ 16516	.	.	16442	.	
darunter weibliche	W-B	vH	"	736	765	.	789	.	816	.	819	.	¹²⁾ 789	.	.	783	.	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	BRD	1000	"	2042	1427	1268	1102	1008	934	879	823	821	948	1288	1790	1815	1406	894
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	W-B	"	"	233	202	205	198	191	175	164	160	156	170	177	185	185	173	154
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	E ¹¹⁾	11,9	8,3	7,3	6,3	5,8	5,3	5,0	4,7	4,6	5,3	7,2	10,0	10,2	7,9	5,0
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	W-B	"	"	24,1	20,9	21,2	20,4	19,5	17,9	16,8	16,4	16,4	17,4	18,3	19,3	18,1	16,1	16,1
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD	"	"	181	154	154	146	143	130	115	110	109	118	136	142	134	140	114
	W-B	"	"	627	551	501	496	497	507	514	545	567	544	586	719	843	634	.
	"	"	"	118	158	143	143	153	152	156	166	154	124	99	129	154	226	229
	"	"	"	2,1	2,4	2,3	2,5	2,7	3,4	3,2	3,3	3,0	2,7	2,1	2,7	2,8	3,1	3,2
Beschäftigung d. Industrie⁶⁾																		
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	5793,7	5868,5	5970,3	6041,3	6079,4	6124,1	6181,8	6219,0	6242,0	6252,4	6187,1	6214,1	6251,9	6328,0	6468,0
dar.: Bergbau	"	"	"	664,6	664,0	675,0	681,5	674,4	670,8	671,1	669,8	667,3	665,6	663,9	664,0	664,3	666,6	680,4
Steine und Erden	"	"	"	182,2	220,7	239,9	250,6	256,7	258,2	257,8	251,0	243,5	226,7	204,3	204,3	20,8	224,1	252,7
Eisen und Stahl	"	"	"	200,3	200,3	202,7	203,5	204,6	206,2	208,7	209,0	209,2	210,5	211,0	212,2	214,0	216,4	219,2
NE-Metalle	"	"	"	63,6	64,5	65,8	66,4	67,0	67,9	68,7	69,1	69,4	69,8	69,8	67,1	68,5	69,0	69,8
Stahlbau	"	"	"	135,2	136,0	139,9	142,1	143,6	145,7	148,5	149,8	150,5	150,7	149,6	150,2	149,9	150,5	155,1
Maschinenbau	"	"	"	594,3	599,8	614,8	621,9	626,7	631,7	637,3	640,5	641,8	646,0	648,0	657,4	664,1	670,4	692,7
Fahrzeugbau	"	"	"	241,5	244,7	247,3	249,5	251,5	252,4	253,1	252,6	252,5	254,0	253,9	262,1	268,0	276,2	282,9
Schiffbau	"	"	"	71,7	72,7	74,5	74,9	75,3	76,1	76,5	76,3	75,7	75,2	75,3	76,9	77,7	78,8	81,0
Elektrotechnik	"	"	"	365,4	368,7	374,8	382,2	389,5	398,4	406,8	412,2	416,2	420,8	418,5	425,4	432,2	439,0	449,4
Feinmechanik und Optik	"	"	"	109,3	110,5	112,0	113,6	114,7	115,1	116,2	117,0	117,6	118,7	118,6	120,6	122,0	123,1	125,6
Eisen-, Blech- u. Metall- waren	"	"	"	281,5	284,4	291,4	295,1	298,6	300,5	302,8	304,7	307,0	309,4	306,9	313,7	314,8	318,3	325,2
Chemie	"	"	"	326,5	330,7	334,1	335,6	337,3	340,3	342,9	343,6	343,8	344,7	343,3	346,5	349,4	353,5	357,2
Holzverarbeitung	"	"	"	190,3	191,5	193,8	196,1	198,4	200,3	202,2	204,9	206,5	207,1	203,8	205,2	204,7	205,5	206,7
Textil	"	"	"	599,7	598,8	603,9	605,2	606,0	607,8	611,1	613,0	615,5	615,7	608,7	610,4	610,2	611,2	617,1
Bekleidung	"	"	"	271,4	275,2	280,3	280,5	278,0	276,5	279,4	282,4	284,1	283,6	278,6	284,6	28,0	291,3	298,3
Nahrungsmittel	"	"	"	245,7	244,6	240,9	250,3	256,5	261,5	273,5	283,2	293,9	291,0	272,6	262,1	261,8	258,2	.
Genußmittel	"	"	"	136,8	136,0	136,1	137,1	137,9	138,2	138,8	138,7	138,8	139,2	138,5	137,2	136,5	136,8	.
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	126,7	128,3	130,5	132,1	132,9	133,9	135,2	136,0	136,5	136,7	135,3	135,0	135,8	137,5	140,5
Produktionsgüterind.	"	"	"	131,2	133,6	136,5	138,3	139,3	140,3	141,5	142,0	142,0	142,5	141,7	141,9	145,7	148,2	152,3
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	117,6	117,9	118,8	119,9	120,5	121,4	122,8	124,2	125,6	125,4	122,9	121,8	117,5	117,8	119,0
Darunter Arbeiter ⁷⁾	BRD	1000	E	4830,9	4901,3	4987,4	5051,7	5086,9	5127,3	5178,1	5211,3	5230,9	5237,7	5171,6	5183,7	5216,0	5285,5	.
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	125,1	126,9	129,1	130,8	131,7	132,7	134,0	134,9	135,4	135,6	133,9	133,4	134,2	136,0	.
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	129,0	131,7	134,7	136,7	137,8	138,9	140,0	140,5	140,5	140,9	139,9	139,9	141,1	143,7	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	117,5	117,8	118,6	119,7	120,3	121,3	122,9	124,5	125,9	125,8	122,9	121,6	121,9	122,2	.
Geleistete Arbeiterstunden	BRD	Mill.	S	865,1	959,7	930,6	934,9	933,5	978,4	946,4	1008,6	1023,5	1018,5	1026,9	965,0	926,1	1042,1	1001,3
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	122,7	136,1	132,0	132,6	132,4	138,8	134,3	143,1	145,2	144,5	145,7	136,2	130,7	147,1	141,3
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	127,1	141,9	138,0	139,4	140,4	147,8	140,6	148,6	150,6	149,8	152,2	144,1	137,9	155,3	135,1
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	116,5	127,6	123,0	122,2	119,7	124,2	124,5	134,9	137,2	136,6	135,7	123,4	119,1	133,7	126,2
Tägliche Arbeitszeit ⁸⁾	BRD	Std.	D	7,46	7,25	7,77	7,71	7,65	7,07	7,03	7,44	7,53	7,87	7,64	7,66	7,40	7,30	.
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	104,7	101,8	109,1	108,3	107,5	99,3	98,7	104,5	105,8	110,6	107,4	107,7	104,0	102,6	.
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,49	7,28	7,79	7,75	7,75	7,20	7,05	7,43	7,53	7,86	7,64	7,74	7,44	7,32	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	106,3	103,3	110,5	109,9	109,9	102,1	100,0	105,4	106,8	111,5	108,4	108,7	104,5	102,8	.
	"	Std.	"	7,41	7,19	7,74	7,62	7,43	6,80	6,99	7,48	7,52	7,89	7,62	7,50	7,31	7,27	.
	"	1949 = 100	"	104,0	100,9	108,6	106,9	104,2	95,4	98,1	105,0	105,6	110,8	107,0	105,3	102,6	102,0	.
Industr.Arbeitsproduktivität⁹⁾																		
je Beschäftigten	BRD	1949 = 100	D	141,3	143,0	145,7	148,8	148,0	141,6	139,4	152,6	157,6	165,4	160,1	151,0	152,3	^{o)} 155,7	157,7
Gesamte Industrie	"	"	"	144,9	146,8	149,6	153,4	153,2	146,9	141,8	155,3	156,9	163,9	160,1	156,5	159,8	^{o)} 160,2	162,8
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	152,5	151,0	149,5	149,5	138,5	137,7	144,8	163,4	166,7	173,1	161,1	152,3	154,0	^{o)} 160,8	161,0
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	"	"	"	111,8	117,1	126,5	128,6	138,2	122,3	121,1	124,3	149,5	164,2	162,0	124,1	121,7	^{o)} 124,9	130,0
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"															
je Arbeiterstunde	BRD	1949 = 100	D	137,0	142,4	135,4	139,2	139,5	144,4	142,8	147,5	150,8	152,3	151,3	142,5	149,8	^{o)} 153,9	147,4
Gesamte Industrie	"	"	"	140,8	146,4	139,3	143,3	143,1	147,7	145,5	151,2	150,8	150,7	151,9	146,8	155,8	^{o)} 158,7	152,1
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	146,3	149,0	137,2	139,5	134,4	145,4	148,9	155,1	157,8	156,3	152,4	145,0	149,9	^{o)} 156,9	149,5
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	"	"	"	111,0	120,7	121,1	124,0	128,8	126,5	120,8	121,3	142,4	148,1	147,4	120,2	122,7	^{o)} 127,7	126,0
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"															
Stundenverdienste d. Arbeiter																		
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	162,7	.	.	165,6	.	.	167,3	.	.	170,6	.	.	171,8	.	
männliche Arbeiter	"	1949 = 100	"	137,5	138,3	139,2	140,0	140,5	140,9	141,4	142,4	143,3	144,2	144,5	144,9	145,2	.	
weibliche Arbeiter	"	1949 = 100	"	180,9	.	.	181,7	.	.	183,6	.	.	188,0	.	.	190,5	.	
	"	1949 = 100	"	140,2	140,4	140,6	140,9	141,3	141,8	142,3	143,5	144,6	145,7	146,4	147,0	147,7	.	
	"	1949 = 100	"	114,3	.	.	115,0	.	.	115,8	.	.	118,1					

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1954										1955				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Anzahl der Werktage:			27	24	24	24	27	26	26	27	25	26	25	24	27	24	24
Zentralbank																	
Waren- u. Dienstleistgs.-Verkehr	W-B	Mill. DM	E	405,0	450,1	442,0	458,3	481,9	497,7	468,4	480,5	478,3	581,5	502,0	448,3	469,5	537,2
Abflüsse	"	"	"	420,5	402,1	328,0	344,5	337,6	381,5	334,0	389,2	413,5	461,6	424,3	356,0	404,9	419,5
Zuflüsse	"	"	"	15,0	0,2	45,2	15,4	15,0	38,8	0,2	14,0	18,2	30,0	40,7	—	—	—
ECA- und GARIOA-Mittel	"	"	"	162,1	150,8	194,5	131,4	201,9	184,4	106,8	81,4	121,5	107,0	140,7	114,9	298,4	171,2
Guthaben bei BDL	"	"	E														
Wechselkurse ¹⁾	W-B	DM-Ost	D	4,26	4,44	4,71	4,65	4,68	4,85	4,62	4,52	4,60	4,63	4,63	4,71	4,80	4,94
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	96,5	85,0	107,4	109,3	93,0	111,7	111,7	100,5	130,4	129,7	113,5	116,5	125,0	90,9
davon Umsatzsteuer	"	"	"	20,7	25,4	24,0	23,6	26,0	24,7	24,0	27,9	27,8	26,7	35,4	25,8	23,9	27,9
Bundesmittle ²⁾	"	"	"	103,6	134,6	83,9	112,6	151,6	112,8	107,3	87,7	127,2	118,5	84,5	137,2	256,8	135,9
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	152,5	157,0	160,9	165,6	169,5	173,6	179,8	184,7	191,2	209,0	217,3	222,9	228,9	234,1
Lebenshaltungskosten-Index³⁾																	
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	156,0	155,0	154,6	155,1	157,0	157,3	157,2	157,7	157,9	157,7	158,0	156,7	156,3	156,2
davon Ernährung	"	"	"	176,5	173,8	173,0	174,3	179,0	179,7	179,4	180,9	181,2	180,4	180,7	177,5	176,6	176,2
Hausrat	"	"	"	173,8	173,7	173,5	173,3	172,7	172,2	172,1	172,2	172,7	173,5	174,1	174,0	173,9	174,0
Bekleidung	"	"	"	173,7	173,1	172,9	172,6	172,2	172,6	172,4	171,8	171,9	172,4	172,0	171,5	171,5	171,1
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	501,7	634,8	652,6	551,5	495,1	464,2	484,8	568,5	553,2	528,4	408,0	451,3	586,5	539,1
Eisenbahn	"	"	"	198,6	192,0	220,6	184,2	167,1	137,3	157,0	211,4	184,4	180,3	192,0	216,0	257,5	220,6
Straße	"	"	"	233,9	238,8	240,5	213,1	213,6	208,5	224,4	223,4	209,3	209,5	190,0	183,0	210,5	184,8
Binnenschifffahrt	"	"	"	69,2	204,0	191,5	154,2	114,4	118,4	103,4	133,7	159,5	138,6	26,0	52,3	118,5	133,7
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	72,1	71,1	75,2	73,4	81,0	88,9	88,9	101,5	89,3	91,1	68,6	73,9	88,6	81,7
Eisenbahn	"	"	"	17,1	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8	16,9	19,6	16,1	17,3	12,6	14,4	16,6	14,0
Straße	"	"	"	41,0	39,1	39,9	42,1	47,4	48,2	52,6	53,7	51,5	53,4	49,8	48,5	58,6	52,2
Binnenschifffahrt	"	"	"	11,4	14,1	18,3	15,6	16,3	23,0	16,3	25,0	18,4	17,7	3,5	7,9	10,8	13,2
Luftfracht	"	"	"	2,6	2,6	2,6	2,8	3,2	2,9	3,1	3,2	3,3	2,7	2,7	2,5	2,6	2,3
Post ⁴⁾	"	"	"														
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	290			329			345			337				
Aufgegebene Pakete	"	"	"	1481			1493			1522			2204				
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	53397			55217			56028			59840				
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	471181			494021			508317			557373				
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	300,5	281,0	304,1	290,6	317,8	308,8	321,0	350,7	347,8	338,0	313,7	301,2	350,0	315,1
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt ⁵⁾	"	"	"	141,7	128,4	142,7	137,8	157,4	163,5	179,6	190,0	179,3	185,5	169,3	170,6	193,6	179,3
Wert d. Ursprungsbescheinigg. ⁶⁾	"	"	"	223,3	210,5	201,8	180,9	209,4	221,8	263,1	280,8	267,8	254,7	222,4	228,2	284,7	274,8
Außenhandel																	
Export	W-B	1000 \$	S	9068	8831	7896	8544	9658	9463	10060	9649	9496	10427	8704	10297	11660	10875
Import	"	1000 DM	"	38087	37090	33162	35885	40564	39745	42253	40529	39884	43793	36558	43247	48972	46576
Industrieproduktion																	
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	339,8	325,3	314,0	295,8	314,7	354,0	399,1	407,9	388,4	394,3	343,5	369,4	423,2	396,3
Gesamtindex o. Energie ⁷⁾	"	1936=100	"	70	77	75	74	71	81	87	84	85	82	76	83	89	94
" o. Bau u. Energie ⁸⁾	"	"	"	75	80	77	76	72	81	90	87	88	86	83	91	92	100
dav. Produktionsmittelind.	"	"	"	60	63	65	70	67	70	77	71	78	83	79	84	81	89
dar. Steine u. Erden	"	"	"	87	124	147	160	168	162	179	152	128	102	99	105	109	163
Metallurgie	"	"	"	49	53	54	54	55	59	59	61	57	55	61	71	66	70
Stahl- u. Eisenbau	"	"	"	77	73	80	63	65	80	81	85	89	91	88	91	87	86
Maschinen u. Fahrzeugb.	"	"	"	52	56	56	61	61	59	60	58	66	67	56	60	67	69
Elektrotechnik	"	"	"	72	77	80	87	81	87	98	88	98	109	107	114	104	117
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	51	52	48	58	58	64	68	60	70	65	62	66	64	63
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	"	42	41	43	43	42	43	46	48	53	49	52	51	53	55
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	103	114	101	88	82	103	115	117	109	94	91	103	114	122
dar. Chemie	"	"	"	126	131	130	122	122	124	131	129	138	131	133	138	135	139
Holzverarbeitung	"	"	"	63	69	78	78	72	81	77	80	88	87	71	73	73	78
Papier u. Druck	"	"	"	46	55	51	45	45	48	56	57	63	69	56	57	56	66
Bekleidung	"	"	"	195	216	158	107	114	195	236	236	173	95	131	168	219	223
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	"	112	122	123	129	103	113	112	116	126	131	109	120	121	126
Auftragseingang	"	1952=100	"	132	141	134	187	132	129	151	147	174	199	188	165	196	171
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	112,1	99,7	95,9	88,5	94,8	97,8	106,6	120,7	129,4	145,3	140,5	125,7	132,9	119,4
Gaserzeugung	"	Mill. chm	"	30,3	28,2	27,5	24,3	26,0	26,4	27,0	29,3	29,7	32,1	32,8	30,1	32,8	30,0
Baugewerbe⁹⁾																	
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	43466	45956	47962	49121	51448	52936	53152	52741	49159	45780	33731	28979	37128	49386
dar. Arbeiter	"	"	"	38595	40991	42917	44021	46288	47735	47991	47591	44005	40645	28647	23940	32097	44309
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	810	978	1027	1031	1108	1133	1137	1141	1062	976	608	512	566	956
davon Wohnungsbau	"	"	"	343	437	490	493	518	525	528	511	460	396	243	203	225	373
Index der Bauproduktion ⁷⁾	"	"	"														
einschl. Entrümmung	"	1936=100	"	41	57	61	62	61	65	65	65	62	54	33	29	28	56
ausschl. "	"	"	"	37	53	58	60	58	62	63	63	60	50	30	26	26	51
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	25579	35275	37547	42259	46680	48583	49607	48270	46307	47630	29710	24129	23357	28242
davon in Westberlin erzielt	"	"	"	24983	34456	36027	44904	45438	47962	49040	47803	45919	47086	23932	23680	23139	27861
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	917			939			969			942			936	
Selbst- u. mithell. Fam. Angeh. Arbeiter und Angestellte ¹⁰⁾	"	"	"	138													